



die lobby für kinder

DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND **LANDESVERBAND SAARLAND e.V.**

TÄTIGKEITSBERICHT DES LANDESVORSTANDES **für den Zeitraum vom 03.06.2015 bis 31.12.2015**

Vorgelegt von Stefan Behr zur Mitgliederversammlung des Landesverbandes Saarland e.V. des Deutschen Kinderschutzbundes am 25.04.2016 in Neunkirchen.

❖ Vorstand

Im Berichtszeitraum gehörten dem Vorstand an:

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| ▪ Herr Stefan Behr | 1. Vorsitzender |
| ▪ Herr Volker Kümmel | 2. Vorsitzender |
| ▪ Prof. Dr. Günther Deegener | 2. Vorsitzender |
| ▪ Herr Matthias Scheuer | Schatzmeister |
| ▪ Frau Ute Strullmeier | Schriftführerin |
| ▪ Frau Nicole Burkert | Beisitzerin |
| ▪ Frau Elisabeth Geiger | Beisitzerin |
| ▪ Frau Birgit Hampp-Höning | Beisitzerin |
| ▪ Prof. Dr. Jens Möller | Beisitzer |
| ▪ Frau Gabi Schwarz | Beisitzerin |
| ▪ Dr. Klaus Winkel | Beisitzer |

Tätigkeitsschwerpunkte:

➤ Stefan Behr

- Vertretung des Landesverbandes bei der gemeinsamen Sitzung des Bundesvorstandes und der Landesvorsitzenden am 14.11.15 in Hamburg.
- Gespräche mit den Sozialausschüssen der CDU- und SPD-Landtagsfraktionen über das Thema „Landesbeauftragte/r für die Belange von Kindern und Jugendlichen“ am 17.11. und am 7.12. im Landtag des Saarlandes.

- Volker Kümmel
 - Siehe Bericht BU.
- Prof. Dr. Günther Deegener
 - Gespräche mit den Sozialausschüssen der CDU- und SPD-Landtagsfraktionen über das Thema „Landesbeauftragte/r für die Belange von Kindern und Jugendlichen“ am 17.11. und am 7.12. im Landtag des Saarlandes.
- Nicole Burkert (Erziehungswissenschaftlerin, M.A., Systemische Therapeutin (SGST))
 - In folgenden Gremien vertrete ich den Landesverband regelmäßig:
 - Jugendhilfeausschuss des Regionalverbandes Saarbrücken
 - Landesweiter Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern: Hier arbeite ich in einer Unterarbeitsgruppe zur Thematik "Positionspapier zur Situation Kinder psychisch kranker Eltern im Saarland" mit.
 - Landesweiter Arbeitskreis Jugendhilfe und Justiz: 17.11.2015, Thema "Kindgerechte Justiz"
 - Ich habe die Patenschaft für den OV Untere Saar e.V. übernommen.
 - Ich vertrete den Landesverband bei der Nummer gegen Kummer e.V. und nahm am Arbeitstreffen auf Landesebene am 19.10. und 20.10.2015 in Hamm teil.
 - Ich vertrete den LV beim Bundesverband für SESK.
- Elisabeth Geiger (Dipl.- Soz. Päd.)
 - In folgenden Ausschüssen wurde der Landesvorstand des Kinderschutzbundes Saarland durch mich vertreten:
 - Landesjugendhilfeausschuss des Saarlandes
 - ◆ UA „Querschnittsaufgaben der Jugendhilfe“
 - ◆ UA „ Ad Hoc Ausschuss“ zur Vorbereitung der Veranstaltungen „Runder Tisch Heimerziehung“
 - ◆ „Runder Tisch Heimerziehung“
 - Landesjugendhilfeausschuss

Der Kinderschutzbund Landesverband Saarland ist im Landesjugendhilfeausschuss als stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Der Ausschuss befasst sich mit grundsätzlichen Angelegenheiten der Kinder und Jugendhilfe, insbesondere der aktuellen Lage junger Menschen im Saarland. Derzeit gehören ihm 20 stimmberechtigte und 15 beratenden Mitglieder aus unterschiedlichen Institutionen, Verbänden und

Behörden an. Der Ausschuss tagt vierteljährlich oder bei Bedarf aktuell und zeitnah. Folgende Themen wurden im Berichtszeitraum vorrangig bearbeitet: Hauptthema der Sitzungen im letzten Jahr waren die Planungen im Bereich der unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge. Hier besonders die Sicherstellung der kindgerechten Versorgung. Die Zahl der UMF ist seit 2010 bis 2015 um 213% gestiegen, was zu einer Überlastung der betroffenen Jugendämter geführt hat. Die künftige Verteilung der UMF nach dem Königsteiner Schlüssel unter Beibehaltung der Vorschriften des KJHG wurde nah erörtert.

Weitere Themen waren:

- Empfehlungen zur Förderung von Projekten im Bereich der Weiterentwicklung der Jugendhilfe
- Situation um die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (BKischG)
- Entwurf eines Saarländischen Jugendarrestvollzugsgesetzes
- Stellungnahme zur Änderung des Schulordnungsgesetzes (SchoG)

- Unterausschuss: „Querschnittsaufgaben der Kinder und Jugendpolitik“

Weiterhin ist der Kinderschutzbund Landesverband Saarland im Unterausschuss des Landesjugendhilfeausschuss „Querschnittsaufgaben der Kinder und Jugendpolitik“ durch mich vertreten.

Themen im Unterausschuss waren innerhalb des Berichtszeitraumes:

- Zusammenführung von Jugendhilfe und Eingliederungshilfe(sog. „große Lösung“). Hier müssen noch die unterschiedlichen Systeme geklärt und zusammengeführt werden.
- Planungen und Vorbereitungen zur Veranstaltung zum Teilhabegesetz
- Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (BKischG)

- Ad Hoc Ausschuss zum „Runder Tisch Heimerziehung“

Der Landesjugendhilfeausschuss hat die Bildung eines ad-hoc Ausschusses beschlossen, der sich mit der Heimerziehung 1949 – 1975 im Saarland befassen soll. Mit diesem Ausschuss soll das Augenmerk auf das Schicksal junger Menschen gelenkt werden, die Ende der 1940-er Jahre, bis in die Mitte der 1970-er Jahre durch Heimerziehung in ihrer Entwicklung behindert oder in saarländischen Einrichtungen misshandelt worden sind.

Um die sogenannten „Runde Tische“ mit Betroffenen zu strukturieren und zu planen, fanden jeweils vier „AD HOC“ Ausschüsse unter Beteiligung des Kinderschutzbundes statt.

- Ausschuss „Runder Tisch Heimerziehung im Saarland“

Es fanden unter Beteiligung des Kinderschutzbundes bisher 5 Sitzungen unter Beteiligung der Betroffenen statt, für den 19.4.2016 ist eine Sondersitzung geplant. Schwerpunktmäßig wurden die „Runde Tische“ unter folgende Themen gestellt:

- Die „Landschaft“ der Heimerziehung im Saarland
- Der Alltag in den Einrichtungen
- Die „Nachwirkungen“ der Heimerziehung für
- Ehemalige Heimkinder und Verantwortungsträger
- Befunde des Aufarbeitungsprojektes zur Heimerziehung der 1950-er Jahre

➤ Ute Strullmeier

- Vertreterin des LV im Lenkungsausschuss der LERNPATEN SAAR (siehe Bericht Lernpaten Saar).

➤ Gabi Schwarz

- Vertreterin des LV im Lenkungsausschuss der LERNPATEN SAAR (siehe Bericht Lernpaten Saar).
- Mitglied in der Saarländischen Armutskonferenz als Vertreterin des LV mit Teilnahme an Sitzungen sowie verschiedenen Terminen und Veranstaltungen.

Einige vorrangige Themen der Armutskonferenz sind beispielsweise:

- Armut und Gesundheit - "Armut macht krank / Krankheit macht arm"
- Stromsperre
- Armut und Migration / Flüchtlinge und Armut
- Lebenswirklichkeit von Menschen in Armut
- Vertreterin des LV im Jugendhilfeausschuss des Saarpfalzkreises mit regelmäßiger Wahrnehmung aller damit verbundenen Ausschusssitzungen und sonstigen, mit der Funktion verbundenen Terminen.

Der Jugendhilfeausschuss befasst sich u.a. mit folgenden Themen:

- ◆ Haushalt - Jugendhilfe, Beratung mit Empfehlung an den Kreistag zur Entscheidung
- ◆ Beratung und Beschlussfassung über Förderung verschiedener Projekte, beantragt von Verbänden der freien Jugendhilfe
- ◆ Vorstellung unterschiedlichster Projekte, die von einzelnen Trägern angeboten werden
- ◆ Beschlussfassung über geplante Projekte als Modellvorhaben im Saarpfalzkreis (z.B. Integrierte Berichterstattung für die Hilfen zur Erziehung des Instituts für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. oder über dauerhafte Weiterführung bereits bestehender Projekte zum Ausbau des Präventionskonzeptes der Jugendhilfe im Saarpfalzkreis (z.B. "Gesunde Kommune", "Schulsozialarbeit", "KiBiSS" (Kinder-Bildung-Sprache-Sozialisation) u.v.m.)
- Tätigkeit im Rahmen des Jugendhilfeausschuss als Mitglied im Beirat der Kompetenz-Agentur (Kompass) von AQUIS (Arbeit und Qualifizierung im Saarpfalzkreis GmbH), als Stellvertreterin des Landrates Leitung aller Sitzungen. Die Kompetenzagentur versteht sich als Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit multiplen individuellen und sozialen Problemen und Unterstützungsbedarf, um die Barrieren zu beseitigen, die sie an der Aufnahme einer Arbeit, Ausbildung oder Nutzung von Hilfsangeboten hindern.

❖ **Landesvorstandssitzungen**

- Insgesamt erfolgten im Berichtszeitraum 2 Landesvorstandssitzungen am 15.09.15 und am 13.10.15 in Saarbrücken.

❖ **Geschäftsstelle**

- Frau Elke Lossen ist seit dem 01.10.2007 Geschäftsführerin des Landesverbandes.
- Tätigkeitsbericht:

- Ständige Aktualisierung des Adress-und Strukturverzeichnisses
- Unterstützung bei der Gestaltung der Homepage des DKSB LV Saar
- Bindeglied zwischen den Ortsverbänden, dem Landesverband und dem Bundesverband
- Bekanntmachung und Unterstützung von Veranstaltungen, die in das Programm des Kinderschutzbundes passen
- Teilnahme an den Landesvorstandsitzungen und an den Veranstaltungen der Ortsverbände und des Landesverbandes
- Verwaltungsaufgaben, Auflistung der Protokolle und Kassenprüfberichte
- Verteilung der Infos über Brief und Internet
- Bekanntmachung der Videospots über Internet, Zeitungen und Werbematerial
- Aktives Sammeln von Spenden durch Kontaktpflege
- Teilnahme an Seminaren ,z.B. LMS, HTW, pro Ehrenamt usw.
- Mitglied des Lenkungsausschusses "Lernpaten Saar"
- Mitgliederwerbung.

❖ **Kreis-/Ortsverbände des DKSB im Saarland**

- Im Saarland bestanden im Jahr 2015 insgesamt 12 Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes:
 - Eppelborn-Illingen
 - Kirkel
 - Neunkirchen
 - Püttlingen
 - Saarbrücken
 - Schiffweiler
 - Schwalbach
 - Spiesen-Elversberg
 - St. Ingbert
 - St. Wendel
 - Untere Saar
 - Völklingen

❖ Fundraising

- Nach dem sehr ausführlichen Bericht im Vorjahr folgt hier eine kürzere Darstellung von Klaus Ollinger:
 - Zuschüsse der öffentlichen Hand zu den Projekten:
Auch in 2015 erhielten wir Projektzuschüsse der vier Jugendämter im bisherigen Umfang.
 - Zuschüsse von Stiftungen, Fernsehlotterien u. ä.
Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge positiv beschieden:
 - GlücksSpirale: Ein Zuschuss von 2 500 € für UFER
 - Aktion Mensch: Innerhalb der Kampagne „Noch viel mehr vor“ ein Zuschuss für den Song von F. Nimsgern in Höhe von 4 600 €
 - Herzenssache: Antrag für KiTS für eine zweijährige Förderung: In 2015 und in 2016 erhalten wir je 24 000 €.
 - Unterstützung von dritter Seite:
Namhafte Beträge erhielten wir von:
 - verschiedenen Sparkassen, von der Sparda-Bank sowie dem Sparkassenverband des Saarlandes
 - der Staatsanwaltschaft des Saarlandes (Steuer-Bußgelder)
 - einigen Firmen (u. a. Fa. Dürr, Püttlingen)
 - Sonstigen (Chorwurm, Round Tabler)

Darüber hinaus gab es eine Reihe weiterer Geldeingänge, die hier nicht alle aufgezählt werden, aber aus der Finanzbuchhaltung ersichtlich sind.

Allen genannten und ungenannten Einrichtungen und Personen sei ganz herzlich gedankt für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

Neben der Finanzierung der Ausgaben unseres LV in 2015 gelangen aber noch einige sehr hilfreiche Weichenstellungen für die nächsten Jahre:

Außer der bereits oben erwähnten großzügigen Förderung von KiTS durch Herzenssache e. V. auch im Jahre 2016 hat sich eine leichte Verbesserung der Situation des Projektteils UFER im Kreis St. Wendel ergeben: Dort ist für eine dreijährige Vertragslaufzeit eine jährliche Förderung von 13.200 € (gegenüber bisher 11.200 €) vereinbart worden.

Die entscheidende Verbesserung unserer mittelfristigen Finanzplanung hat sich dadurch ergeben, dass es gelungen ist, die Aktion Hilf-Mit e. V. der Saarbrücker Zeitung, die uns in der Vergangenheit bereits mehrfach sehr spürbar unterstützt hat, von der Bedeutung und Qualität unserer (Projekt-)Arbeit zu überzeugen.

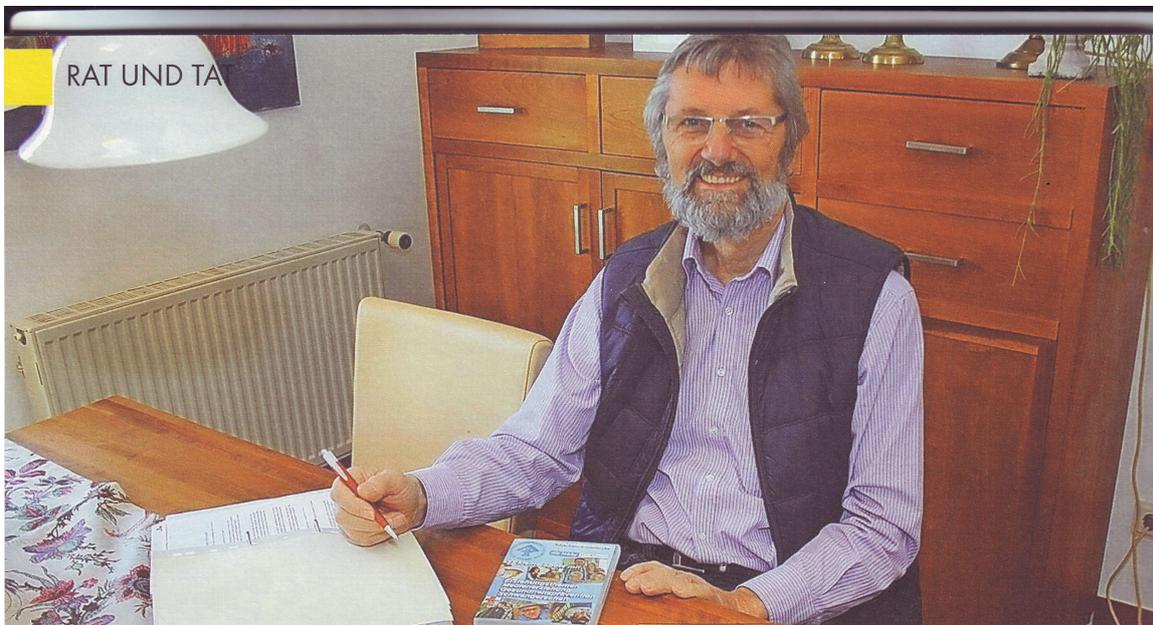
Der Vorstand von Hilf-Mit e. V. hat beschlossen, uns von 2016 bis 2019 jeweils 30.000 € jährlich zukommen zu lassen.

Der Dank dafür ist kaum in Worte zu fassen, weil wir nun erstmals seit vielen Jahren der permanenten Sorge enthoben sind, ob und wie wir unsere Projekte weiter finanzieren können.

❖ Öffentlichkeitsarbeit

➤ Medienpräsenz:

- Familienmagazin der Saarbrücker Zeitung, Ausgabe 04/2015:



Er hatte die Idee, Videospots zu drehen: Klaus Ollinger, Projektleiter beim Kinderschutzbund im Saarland.

FOTO: ULRIKE PAULMANN

Mini-Filme, die helfen sollen

Kinderschutzbund hat 27 Videospots entwickelt - unter anderem geht es um die Gefahren von Alkohol und Nikotin in der Schwangerschaft

Eine junge Frau mit dickem Babybauch sitzt auf der Couch, schaut fern. Quasi nebenbei greift sie zur Zigarettenpackung vor sich auf dem Couchtisch, zündet sich einen Glimmstängel an und zieht dann genüsslich an diesem. Doch: Zur gewünschten „Entspannung“ kommt es nicht, denn plötzlich hustet es in ihrem Bauch, immer heftiger. Bis sie schließlich genervt die Zi-

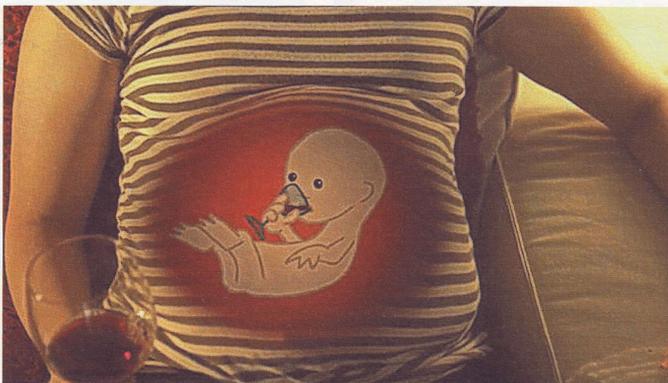
garette ausdrückt und die Packung wegwirft.

Eine andere Situation: Auch hier sitzt die Schwangere, sie heißt übrigens Katja, gemütlich vor dem Fernseher. Gießt sich ein Glas Wein ein, trinkt es mit Genuss. Danach erst schaut sie auf die Flasche, sieht ein Symbol, das zeigt, dass Frauen in der Schwangerschaft keinen Alkohol trinken sollen und ist entsetzt darüber. Ob sie das

schaffen kann? Kurz unterhält sie sich mit ihrem ungeborenen Kind darüber. Mit dem Resultat, dass sie beschließt, keinen Alkohol mehr zu trinken. Zum Wohle des Babys in ihrem Bauch.

Szenenwechsel, diesmal ist die Praxis des Gynäkologen Dr. Klaus Henning Kraft der Schauplatz. Hier lässt sich eine junge Schwangere von ihm beraten. Klar, dass Drogen und beispielsweise der Zigarettenkonsum schaden - aber Alkohol, ab und zu, mutmaßt sie, könne doch nicht so gefährlich für das heranwachsende Kind sein? Hier klärt der Frauenarzt sie auf, dass Alkohol sehr wohl schädlich ist, und das auch in jeder noch so kleinen Menge und in jeder Situation. Die junge Frau und ihre Freundin sind überrascht.

Beschrieben sind hier drei verschiedene Handlungen von Videospots zum Thema „Schwangerschaft ohne Alkohol und Nikotin“. Alle wurden sie entwickelt vom Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband Saarland. Zu diesem Thema gibt es noch mehr Kurzfilme, insgesamt sind es sieben. Und das ist nicht alles. Auch um Erziehung allgemein, um Medienerziehung oder Gesundheitsprävention (hier werden beispielsweise das Rauchen und Alkoholkonsum von Jugendlichen thematisiert) drehen sich andere Mini-Streifen - alle zusammen sind es 27.



Ausschnitt aus einem Videospot.

FOTO: KINDERSCHUTZBUND/MARC ANDRE MISMAN

„Vor vier Jahren haben wir mit dem Gesamtpro-

jekt begonnen“, erläutert Klaus Ollinger. Der Projektleiter beim Kinderschutzbund im Saarland hatte die Idee dazu. Sein Gedanke, erklärt er, sei gewesen: „Was kann man tun, um in die Breite zu gehen, um Kindern und Eltern weiterzuhelfen?“ Als Psychologe und Psychotherapeut habe er viele Gespräche zu diesen Themen geführt. Er wollte, so sagt er, mit den kurzen, einprägsamen Spots Impulse setzen, die eine bestimmte Wirkung haben. Sie sollen, so steht es auch in der begleitenden Broschüre des Kinderschutzbundes, ermöglichen, das Erziehungsverhalten zu reflektieren, die Verhaltensmöglichkeiten zu erweitern, geeignete Formen der Kommunikation und der Problemlösung zu finden und sie sollen zu mehr gegenseitigem Verständnis von Minderjährigen und Erwachsenen führen.

Für ein solches Vorhaben brauchte es natürlich auch Geld: Eine Spende von 5000 Euro machte den Anfang, insgesamt kamen in der Zeit unter anderem durch Mittel der Stiftung Jugendmarke, öffentliche Gelder der saarländischen Regierung sowie durch Zuschüsse mehrerer Stiftungen und Eigenmittel für das Videospotprojekt etwa 70.000 Euro zusammen.

„Wir haben versucht, so viel Professionalität wie möglich einzubringen“, erzählt der 72-jährige Klaus Ollinger. Zusammen mit Image-Film-Saar, der Landesmedienanstalt, der Hochschule der Bildenden Künste, Kameramännern vom Saarländischen Rundfunk, Dr. Schmidt-Film, Marc Andre Misan, dem Zeichner Bernd Kissel und saarländischen Profi- und Laiendarstellern - alle arbeiteten ihm zufolge entweder für Aufwandsentschädigungen oder kamen beim Preis dem Kinderschutzbund „wohlwollend“ entgegen - entstanden nach und nach die Spots, oftmals in Ollingers eigenen vier Wänden in Köllerbach sowie bei guten Bekannten. Der Projektleiter war am Anfang überrascht, „dass man auch für einen kurzen Spot einen ganzen Drehtag braucht.“



In einem Film berät Dr. Henning Kraft eine junge Frau und ihre Freundin. FOTO: KINDERSCHUTZBUND/IMAGE FILM SAAR



Ein Spot zum Thema „Schwangerschaft ohne Alkohol“.

FOTO: KINDERSCHUTZBUND/IMAGE FILM SAAR

Die jüngsten Filme sind die zum Thema gesunde Schwangerschaft. Diese, erzählt Ollinger, wurden „auf Anregung und Wunsch des Gesundheitsministeriums Saarbrücken und des Gesundheitsamtes Neunkirchen“ und mit Unterstützung der „Brigg“ Neunkirchen bis Herbst 2013 realisiert. „In regelmäßigen Treffen mit Fachleuten der Bereiche ‚gesunde Schwangerschaft‘ und Frühe Hilfen wurden geeignete Inhalte und Umsetzungsformen besprochen.“ Heraus kamen dann die bereits beschriebenen Spots und andere: Da gibt es beispielsweise auch eine dreiminütige Darstellung von fachlichen Statements von Professor Dr. Ludwig Gortner, Chefarzt der Unikinderklinik Homburg.

Zu sehen sind alle 27 Spots beispielsweise über die entsprechende Internetseite zum Thema, www.cool-erziehen.de, auch über Youtube und Facebook (Adressen siehe unten). Auch über andere Medien wurde auf sie aufmerksam gemacht, zum Beispiel über kostenlose Postkarten oder auch über Plakate. Für „Fachleute der Medizin und der Frühen Hilfen“, so erläutert Klaus Ol-

linger, habe man außerdem 500 DVDs hergestellt. Diese würden auch auf Fachkongressen gezeigt.

„Wir haben auch auf einen viralen Spot gehofft, also einen solchen, der sich über das Netz selbst sprunghaft verbreitet, doch das haben wir bislang leider noch nicht geschafft“, bedauert Klaus Ollinger. Wichtig ist ihm zufolge die Verbreitung: „Wir suchen verstärkt Möglichkeiten, die Spots zu platzieren.“ Er bemüht sich so auch, Kinos zu erreichen, damit diese die Videos abspielen. Außerhalb des Saarlandes gelang dies noch nicht, aber hierzulande zeigten ihm zufolge schon „einige wenige“ Kinos die Spots: „Das ist noch ausbaufähig“.

„Woche für Woche werden alle Spots zusammen etwa 500 Mal angeklickt“, sagt Ollinger. Macht über die Jahre bis Ende August über 100.000 Klicks. Auch diese Zahl findet er schon beachtlich. Mit Hinblick auf die aktuellsten Spots sagt er: „Und wenn es uns gelingt, beispielsweise ein Kind vor dem fetalen Alkohol-Syndrom zu bewahren und eine ganz große Belastung zu verhindern, dann hat es sich schon gelohnt.“ ^{UP}

INFORMATIONEN

Kontakt zu Projektleiter Klaus Ollinger:

Tel. (0 68 06) 48 06 68

E-Mail: Ollingerkl@aol.com

Internet

www.cool-erziehen.de

www.facebook.com/cool.erziehen

www.youtube.com/user/Kinderschutzbund-Saar

➤ Videospots zu Erziehungs- und Gesundheitsthemen (Klaus Ollinger)

Die 16 Videospots zu Erziehungsthemen waren seit Frühjahr 2013 gedreht und ins Netz gestellt, ebenso vier Spots über Ernährung sowie Rauchen und Alkoholkonsum von Jugendlichen.

Zusammen mit dem Gesundheitsamt Neunkirchen und dem Caritas-Verband Neunkirchen realisierten wir bis Herbst 2013 weitere sieben Spots über Rauchen und Alkoholkonsum in der Schwangerschaft.

Die Verbreitung erfolgt im Wesentlichen über das Internet auf unserer Microsite unter www.cool-erziehen.de und bei Youtube unter www.youtube.com/user/KinderschutzbundSaar weiter.

Bis Ende März 2016 wurden unsere Spots bei Youtube insgesamt rund 111 500 Mal angeklickt, darunter etwa 6 400 Klicks in Österreich und 5 800 in der Schweiz. 65 % der Nutzer sind männlich. Woche für Woche kommen in den letzten Monaten knapp 400 neue Klicks hinzu, während es im Jahr zuvor noch rund 500 waren. Dies liegt natürlich vor allem daran, dass es in 2015 keinerlei Werbung mehr gab, mit einer einzigen Ausnahme, nämlich einer halbseitigen Anzeige im Jahreshaft 2015 „Starke Eltern – Starke Kinder“. Dafür und für die jährlichen Internet-Grundkosten zusammen wurden etwas über 500 € benötigt, fast völlig finanziert über eine Zuwendung der Staatskanzlei in Höhe von 450 €.

Bei einer Info-Veranstaltung vor der Europagalerie in Saarbrücken zusammen mit Ministerin Bachmann, dem Landesinstitut für Präventives Handeln mit Prof. Günther Dörr und Markus Zimmermann und Vertretern der BRIGG wurden unsere Videospots zu gesunder Schwangerschaft präsentiert, ebenso bei verschiedenen Fachtagungen von Gynäkologen und Fachleuten der „Frühen Hilfen“.

Es wäre sinnvoll, in 2016 wieder etwas mehr Geld in die Verbreitung zu stecken, Außerdem könnten Frank Nimsgern und der neue Kinderschutzbund-Song für zusätzliche Impulse sorgen.

Die drei „erfolgreichsten“ Spots nach verschiedenen Kriterien (Anzahl der Klicks, Wiedergabe-Dauer und Gefällt-mir-Angaben) sind: Elternstreit vor Kindern, Zähneputzen der Kinder, Infos von Prof. Gortner zum Rauchen in der Schwangerschaft.

Die durchschnittliche Wiedergabezeit nimmt stetig ein wenig zu und liegt jetzt bei 1:07 Minuten pro angeklicktem Video. Das bedeutet, dass die Videos in der Regel in voller Länge angeschaut werden.

❖ Projekte

➤ Betreuer Umgang

- Projektleitung: Volker Kümmel
 - MitarbeiterInnen:
 - ◆ Birgit Pohl- Jasper
 - ◆ Helmut Knieling

Tätigkeitsbericht:

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 58 Fälle bearbeitet. Zwölf dieser Fälle wurden aus 2014 übernommen. Drei dieser (besonders gelagerten) Fälle sind wiederum nach Absprache mit dem Jugendamt auch ins Jahr 2016 übernommen worden. Außerdem wurden 2015 weitere 17 Fälle begonnen, die z.Z. noch betreut werden. Bei zwei Fällen handelt es sich um Wiederaufnahmen von früher bereits abgeschlossenen Fällen.

In 18 Familien war bei mindestens einem Elternteil ein Migrationshintergrund gegeben. Die Familien stammten aus: Polen, Italien, Albanien, Afghanistan, Afrika, Libanon, Ukraine, Algerien, Kasachstan.... Dadurch gab es mitunter auch Verständigungsprobleme.

Bei 42 Familien wurde jeweils ein Kind von uns begleitet, bei 6 Familien waren es jeweils zwei Geschwisterkinder und bei zwei Familien drei Kinder. Die Kinder waren in einem Alter von drei Monate bis 14 Jahre.

In vier Familien lebten die Kinder bei ihren Großeltern und hatten bei uns Umgang mit den leiblichen Elternteilen. In zwei Familien führten wir den Umgang für die Großeltern als Umgangs-berechtigte durch.

2015 konnten wir von unseren ursprünglich 10 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bei den Familien sieben regelmäßig einsetzen. Eine Ehrenamtliche schied wegen Wegzug aus. Ein weiterer Kollege konnte bis heute aus familiären Gründen keine Betreuung annehmen. Es wurden insgesamt vier Teamsitzungen angeboten. Die Zusammenarbeit funktioniert bisher so gut, dass momentan auf eine Neuanwerbung von Ehrenamtlichen verzichtet werden kann. Vom Jugendamt als besonders schwierig eingeschätzte Familien (15) werden von uns Hauptamtlichen betreut.

Es fanden insgesamt 277 BUs statt. Zusätzlich gab es 5 Clearingfälle. In 6 Fällen blieb es bei einer Anfrage. Die ehrenamtlichen KollegInnen haben insgesamt 303 Stunden abgerechnet. Die Fachleistungsstunden schlagen mit 535 Stunden zu Buche. Mit der Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des Jugendamt sind wir zufrieden, aus allen Großbezirken wurden bei uns Betreuungen nachgefragt (siehe beigefügte Tabelle).

Unsere Räume werden jetzt wöchentlich gereinigt, was zu einem größeren Wohlbefinden aller beigetragen hat. Leider hat sich an der Beschaffenheit der Terrasse noch nichts geändert, so dass diese wohl nur in Trockenzeiten benutzbar ist. Im September gab es bei uns einen Einbruch, der zur Verwüstung des Spielzimmers und Aufbruch zweier abgesperrter Schränke führte. Der materielle Schaden blieb allerdings gering. Datenschutz relevante Unterlagen wurden augenscheinlich von den Einbrechern nicht eingesehen. Der Vorfall wurde von der Polizei dokumentiert.

Bezüglich der angedachten Erweiterung bzw. Zusammenführung beider Konzepte, BU und KiTS, stehen noch Ideen aus. Das Gestalten von Elterninformationsveranstaltungen zu bestimmten Themen sowie Arbeitskreise oder von uns moderierten Selbsthilfegruppen der Eltern könnten projektübergreifend angeboten werden. Daneben könnten Kinder, die uns durch den BU bekannt sind, auch in Einzel- oder Gruppenstunden des KiTs - Programmes betreut werden. Eine gute Vor- und Nachbetreuung der Umgänge könnte hier das Ziel sein.

Die genaue statistische Auswertung ergibt sich aus diesen Tabellen:

Dokumentation „Betreuter Umgang“ des DKSB Landesverband Saarland e.V.				Zeitraum von 01.01.2015 – 31.12. 2015			Seite 1		
FL = Fachleistungsstunde; EA = Stunden der Ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen BU = Betreuter Umgang; KM = Kindesmutter; KV = Kindesvater; JA = Jugendamt									
Fall Nr.:	Anfrage	Anlass	Ende	Anzahl		Ergebnis	FL-Std	EA-Std	Bezirk
				BU					
2015 – 01	25.05.14	Elternkonflikt	25.02.15	4		beendet ohne Einigung > Gericht	14		6
2015 – 02	21.07.14	Gewalt, Alkohol		22		unbefristet Betreuter Umgang	4	35	4
2015 – 03	22.08.14	Anbahnung zum Vater	21.05.15	4		Einigung (eigenverantwortliche Umgänge)	6	8	4
2015 – 04	08.09.14	Gewalt	11.01.16	2		vermutlich Inhaftierung > beendet	6		1
2015 – 05	10.09.14	Verdacht auf Missbrauch	14.01.15	1		endet ohne Einigung	3		4
2015 – 06	23.10.14	Kontaktanbahnung zum Vater	30.01.15	3		Einigung (eigenständige Umgänge)	5	6	2
2015 – 07	31.10.14	Drogen	30.01.15	1		Einigung (eigenständige Umgänge)	6	2	2
2015 – 08	11.11.14	Kontaktanbahnung/ Elternstreit	28.04.15	3		Abbruch durch Mutter	14	8	1
2015 – 09	14.11.14	Kontaktanbahnung zum Vater	07.05.15	8		Einigung (eigenständige Umgänge)	16	6	2
2015 – 10	21.11.14	psych. Erkrankung/ Haft	26.01.15	1		Abbruch	4	1	4
2015 – 11	04.12.14	Kontaktanbahnung zur Mutter	02.02.15	2		Einigung (eigenständige Umgänge)	6		2
2015 – 12	16.12.14	Kindeswohlgefährdung, Clearing	17.04.15	4		Einigung (eigenständige Umgänge)	16		6
2015 – 13	15.01.15	Drogen, nur Vorstellung	15.01.15			nicht mehr gemeldet	4		5
2015 – 14	30.01.15	Drogen		22		noch nicht abgeschlossen	10	33	1

Dokumentation „Betreuter Umgang“ des DKSB Landesverband Saarland e.V.				Zeitraum von 01.01.2015 – 31.12. 2015				Seite 2
2015 – 15	30.01.15	§ 8a	08.05.15	10	Rückführung zur Mutter bzw. Vater	8	15	1
2015 – 16	05.02.15	Alkohol, Gewalt		6	nicht abgeschlossen	18		4
2015 – 17	09.02.15	Spielsucht /Anbahnung	23.06.15	7	Abbruch durch Mutter	16	5	5
2015 – 18	23.02.15	Drogen,	14.10.15	1	Abbruch	5	4	6
2015 – 19	27.02.15	Kontakterhalt zur Mutter	31.03.15	3	Einigung (eigenständige Umgänge)	14		4
2015 – 20	11.03.15	Behinderung beider Eltern	31.05.15		andere Lösung gefunden	9		4
2015 – 21	18.03.15	Missbrauchverdacht		17	nicht abgeschlossen	15	32	1
2015 – 22	18.03.15	Bedrohung durch Familie des Vaters, BU Großmutter		7	nicht abgeschlossen	20	4	2
2015 – 23	23.03.15	Clearing	13.04.15	2	Paar regelt die Umgänge allein	6		1
2015 – 24	13.04.15	Gewalt/ Drogen	08.06.15	2	Vater verschollen	11	2	3
2015 – 25	14.04.15	nur Anfrage	14.04.15			1		1
2015 – 26	15.04.15	Gewalt		23	nicht abgeschlossen	15	27	5
2015 – 27	21.04.15	Kontaktanbahnung		4	offen, JA will Perspektive klären	7	6	1
2015 – 28	27.04.15	Kontakterhalt zum Vater	29.05.15	1	Wegzug des Vaters	4	2	3
2015 – 29	27.04.15	Drogenindizierte Psychose		13	nicht abgeschlossen	12	14	4
2015 – 30	30.04.15	nur Anfrage	04.05.15		Paar einigt sich, Versöhnung	01.01.00		1
2015 – 31	30.04.15	erste Anfrage, psych. Erkrankung, Gewalt	02.08.15	3	Abbruch durch Kind	10	2	3
2015 – 32	07.05.15	Drogen		10	läuft noch	16	5	2
2015 – 33	19.05.15	Wiederaufnahme		10	läuft noch	17	12	1

Dokumentation „Betreuter Umgang“ des DKSB Landesverband Saarland e.V.				Zeitraum von 01.01.2015 – 31.12. 2015				Seite 3
2015 – 34	21.05.15	Paarkonflikt	11.08.15	3	Abbruch, Eltern nicht mehr gemeldet	6	6	1
2015 – 35	26.05.15	fühlt sich in Patchwork- Familie unwohl	30.06.15	1	wechselt ins KiTS-Programm	6		6
2015 – 36	02.06.15	Clearing	30.06.15	1	Abbruch	5		6
2015 – 37	05.06.15	Drogen/Paarkonflikt/ Kontaktanbahnung		9	noch nicht abgeschlossen	22	9	6
2015 – 38	16.06.15	Clearing	12.10.15	5	teilweise Einigung	12		5
2015 – 39	17.06.15	Drogen	21.10.15	9	Einigung (eigenständige Umgänge)	14	10	4
2015 – 40	06.07.15	Paarkonflikt/ Anbahnung		7		16	2	4
2015 – 41	14.07.15	Anfrage, Kind wohnt in Landsweiler, Vater RV SB			keine Maßnahme	1		4
2015 – 42	22.07.15	Gewalt	14.09.15	2	Abbruch nach Wegzug	9		3
2015 – 43	26.07.15	§ 8a		5	vorübergehend ruhend > Inhaftierung	11	2	2
2015 – 44	05.08.15	Gewalt, Polizeieinsatz, Flucht ins Saarland		1	nicht abgeschlossen	10	2	4
2015 – 45	11.08.15	Paarkonflikt	24.11.15	10	Einigung (eigenständige Umgänge)	22	6	2
2015 – 46	15.09.15	Wiederaufnahme Drogen, Bedrohung der Mutter		6	noch nicht beendet	6	13	1
2015 – 47	16.09.15	Elternstreit/Stalking		5	nicht abgeschlossen	15	10	4
2015 – 48	25.09.15	Vater lebt nach Trennung in Italien		4	nicht abgeschlossen	12		6
2015 – 49	12.10.15	Paarkonflikt/Gewalt/ Drogen			noch nicht begonnen	4		4
2015 – 50	14.10.15	Familienstreit nach Tod der Mutter		4	nicht abgeschlossen	10		6

Dokumentation „Betreuter Umgang“ des DKSB Landesverband Saarland e.V.				Zeitraum von 01.01.2015 – 31.12. 2015				Seite 4
2015 –	51	16.10.15	Trennung nach mutmaßlichem sex. Mißbrauch	7	noch nicht abgeschlossen	7	9	5
2015 –	52	13.11.15	Clearing Anfrage	13.11.15	zu Caritasberatung überwiesen	1		
2015 –	53	23.11.15	Kontaktanbahnung zum Vater/ Paarkonflikt	2	nicht abgeschlossen	10	2	2
2015 –	54	24.11.15	nur Anfrage			1		6
2015 –	55	30.11.15	Anfrage		bisher keine weitere Anfrage	1	1	5
2015 –	56	02.12.15	Kontaktanbahnung zum Vater (Behinderung)		nicht abgeschlossen	8	2	1
2015 –	57	08.12.15	Kontaktanbahnung zum Vater		bisher nur Vorstellung	6		2
2015 –	58	14.12.15	Kontaktanbahnung zum Vater		bisher nur Vorstellung	1		2
SUMMEN:				277		535	303	

- Elternkurse: Starke Eltern – Starke Kinder[®]
 - Projektleitung: Nicole Burkert

Im Saarland werden die Kurse seit 2002/2003 umgesetzt.

Die Kurse werden von Orts-/Kreisverbänden des Kinderschutzbundes oder anderen Organisationen, Verbänden, Einrichtungen angeboten und müssen unter dem Namen Starke Eltern – Starke Kinder firmieren mit dem Hinweis, dass es sich um ein Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes handelt. Die gesamte Organisation obliegt dem Veranstalter. Informationsmaterialien können beim Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband e.V. bestellt werden.

In 2015 wurden vereinzelte InteressentInnen für die Schulung zur Elternkursleitung an TrainerInnen aus den anderen Bundesländern verwiesen. Voraussetzungen sind eine pädagogische/psychosoziale Grundqualifikation und Erfahrungen in der Erwachsenen-/Elternarbeit.

Nur im Rahmen einer solchen Schulung kann das Kurshandbuch Starke Eltern – Starke Kinder erworben werden. Die Zertifikate für Elternkursleiter/-innen stellen die jeweiligen Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes aus.

Ein bundesweiter Koordinationskreis des Deutschen Kinderschutzbundes entwickelt Standards für Elternkurse, Schulungen zur Elternkursleitung und ergänzende Materialien. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Landesarbeitsgemeinschaften, Regionaltreffen und ein jährliches Meeting aller Multiplikatorentrainer/-innen. Nicole Burkert übernimmt die ehrenamtliche Koordination für das Saarland.

Das Ziel des Elternkurses ist es, das Zusammenleben in der Familie zu erleichtern. Es geht darum, das Selbstvertrauen der Eltern als Erzieher und der Kinder zu stärken und zugleich den Rechten der Kinder im Alltag Geltung zu verschaffen. Die

Eltern können zu klaren Werten in der Erziehung, zu Selbstvertrauen, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsgefühl finden. Die Kursinhalte nehmen überwiegend kommunikationstheoretische und (familien-)systemische Konzeptionen auf. Elemente aus entwicklungspsychologischen und sozialisationstheoretischen Ansätzen wurden integriert. Zur Vermittlung wurde gruppensystemische, gesprächs- und familientherapeutische Methodik herangezogen.

Das Modell „anleitender Erziehung“ wendet sich ab von rezepthaften Erziehungstrainings. Es geht von den Erziehungsstärken der Eltern aus, die es zu unterstützen gilt (Ressourcenansatz): Eltern nehmen ihre Verantwortung und Rolle als Erziehende wahr; sie leiten und begleiten ihre Kinder und achten deren Rechte; Eltern und Kinder lernen voneinander und miteinander. Entwicklungsfördernde Faktoren wie Zuwendung, Achtung und Kooperation werden aufgebaut; entwicklungshemmende Faktoren wie körperliche Züchtigung oder missachtende psychische Verhaltensweisen werden abgebaut. Ziel ist die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Familie und der Kommunikationsfähigkeiten der Eltern. Die Kursleitung fungiert während der Kursdauer als Modell für die „anleitende Erziehung“. Der Elternkurs ist auf 8 bis 12 Termine ausgelegt. Die Inanspruchnahme des Angebotes ist prinzipiell freiwillig.

Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit des Elternkurses liegen von der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuren aus dem Jahr 2000, von der Fachhochschule Köln aus dem Jahr 2002 sowie von der Universität Hamburg aus dem Jahr 2009 vor. Die Verstärkung entwicklungsfördernder Faktoren und der Abbau entwicklungshemmender Faktoren durch den Besuch des Elternkurses werden bestätigt.

Weitere Informationen zum Elternkurs:

<http://www.kinderschutzbund-saarland.de/projekte:sesk-kurse>

<http://www.sesk.de/Default.aspx>

- Eltern und Kinder stark machen – im Alltag wie in Krisen
 - Projektleitung: Klaus Ollinger
 - Teilprojekt UFER Kreis Saarlouis:
 - Mitarbeiterin: Ingrid Boldt-Köck
 - Teilprojekt UFER Kreis St. Wendel
 - Mitarbeiterin: Katja Liedigk (bis Ende März 15) und Karola Matsckhe (seit April15)
 - Teilprojekt UFER Saarpfalz-Kreis
 - Mitarbeiterin: Anette Kolb

Übersicht über die Arbeit in den drei Kreisen

	SLS	WND	HOM	Summe
Anzahl der betreuten Familien	31	18	26	75
Migrationshintergrund	13	10	5	28
chronische Erkrankung bei Eltern	3	11	8	22
Arbeitslosigkeit/Armut	9	10	8	27
ungünstige Wohnsituation	1	6	5	12
Alkohol/Drogen	0	2	0	2
stark belastete Kindheit	3	4	1	8
Partnerschaftsprobleme	14	4	13	31
Mehrlingsgeburten	4	0	3	7
Anzahl der Kinder insgesamt	69	34	58	161
Anzahl der Kinder bis 3 Jahre	32	17	17	66
Anzahl der Kinder zwischen 4 und 6 Jahren	21	10	21	52
Behinderungen der Kinder	0	3	9	12
Entwicklungsrückstände	4	4	8	16
Verhaltensauffälligkeiten	10	8	11	29
Vernachlässigungsanzeichen	2	1	0	3
Anzahl der Fachkraft-Stunden direkt für die Familien	586	326	514	1426
Anzahl der Patinnen-Einsätze	597	325	221	1143
Betreuungsstunden der PatInnen insgesamt	2115	1178	1216	4509
Weitervermittlung an sonstige Fachkräfte	1	2	1	4
zusätzlich initiierte Hilfen	3	3	4	10

Bemerkungen:

Die Anzahl der Fachleistungsstunden in St. Wendel hat sich wegen des Personalwechsels verringert.

Die Anzahl der Betreuungsstunden durch die PatInnen hat insgesamt zugenommen.

Zusammenfassende Feststellungen und Bewertungen zur Arbeit von UFER in jedem der drei Landkreise in 2015 des Projektleiters:

Kreis Saarlouis: Wie im Vorjahr gelang es unserer Mitarbeiterin Ingrid Boldt-Köck, mit intensiver Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sehr viele ehrenamtliche PatInnen zu gewinnen und effektiv einzusetzen. So konnten ähnlich viele Familien bzw. Kinder insgesamt betreut werden. Die Anzahl der Einsätze von PatInnen und ihre Gesamtstundenzahl haben sich im Vergleich mit den bereits extrem hohen Werten des Vorjahres sogar noch ein wenig steigern lassen. Zu diesem äußerst erfreulichen Jahresergebnis, für das unserer Mitarbeiterin und ihren vielen engagierten PatInnen unser herzlicher Dank und hohe Anerkennung gebührt, passt auch die anhaltend gute Kooperation mit der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes für den Bereich der Frühen Hilfen, Frau Rehlinger. Eine wichtige Grundlage für dieses positive Gesamtbild sehen wir außerdem darin, dass der Landkreis Saarlouis seit vielen Jahren die Finanzierung von UFER zu rund 90 % sicherstellt. Dafür ebenfalls ein besonderes Dankeschön!

Kreis St. Wendel: Die Nachfrage nach UFER hat auch in 2015 wieder leicht zugenommen gegenüber dem Vorjahr, obwohl unsere langjährige Mitarbeiterin Katja Liedigk Ende März ausgeschieden ist. Das Gesamtergebnis zeigt, dass die neue Fachkraft Karola Matschke sich ab 01. April sehr schnell und gut eingearbeitet hat. Insbesondere sind die Einsätze der PatInnen in den Familien und die Betreuungsstunden gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Dafür unser herzliches Dankeschön der Fachkraft und den PatInnen!

Wir gehen davon aus, dass sich UFER im Kreis St. Wendel nunmehr leichter auf gutem Niveau halten kann, weil durch die Vereinbarung des Jugendamtes mit uns für die nächsten drei Jahre Planungssicherheit für alle Beteiligten gegeben ist.

Saarpfalz-Kreis: Die Anzahl der betreuten Familien und der betroffenen Kinder hat sich gegenüber 2014 wiederum leicht erhöht, ebenso wie die Einsätze unserer Fachkraft Anette Kolb in und für Familien. Außerdem hat sich der positive Trend des Vorjahres zu mehr PatInnen-Einsätzen und mehr -Stunden wiederum in erfreulichem Umfang fortgesetzt. Dafür gilt auch hier unser herzliches Dankeschön der Fachkraft und den PatInnen!

Wie im Kreis Saarlouis sorgt das Jugendamt des Saarpfalz-Kreises ebenfalls für die weitgehende Finanzierung von UFER, wofür wir uns sehr bedanken.

- Teilprojekt KiTS
 - Mitarbeiterin: Birgit Pohl- Jasper

Wir beschäftigten uns mit 51 Kindern aus 35 Familien (mit insgesamt 58 Kindern). 29 Familien kamen 2015 neu hinzu, die restlichen 6 wurden von 2014 übernommen.

Beschreibung der 29 neuen Familien:

- 14 Familien wohnen in Saarbrücken; 15 in den übrigen Städten und Gemeinden des Regionalverbands
- 4 Familien kamen als Selbstmelder; 14 vom Jugendamt; 4 von Schoolworkern/Schulpsychologen,

- 1 von Beratungsstellen, 1 vom Familiengericht, 1 von Erziehungseinrichtungen,
 - 3 DKSB Ortsverbände, 1 vom Betreuten Umgang
- 12 Familien haben zuvor professionelle Hilfe erfahren.

Belastungsfaktoren der Erwachsenen:

- 5 Familien sind durch körperliche oder psychische Erkrankungen belastet.
- Körperliche Behinderung gab es in 2 Familien. In 3 Familien gab es Alkoholprobleme.
- Arbeitslosigkeit und Armut in 4 Familien.
- in 7 Familien gab es Gewalt gegen den Partner und/oder die Kinder.

Bezüglich der Scheidungsphasen befanden sich

- 8 Familien in der Phase der Trennung (Scheidung noch nicht eingereicht)
- 11 in der Scheidungsphase (Scheidungsantrag gestellt), 10 in der Nachscheidungsphase

Bei 23 Familien leben die Kinder bei der Mutter, eine Familie hat die Kinder aufgeteilt, in 4 Familien leben die Kinder beim Vater, eine Familie praktiziert das Wechselmodell

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf alle 35 Familien!

In 10 Familien arbeiteten beide Elternteile mit. Bei den restlichen 25 waren die anderen Elternteile über die Teilnahme informiert, tolerierten diese auch, zeigten jedoch an einer Mitarbeit kein Interesse.

55 % der Kinder (von insges. 25 Mädchen und 26 Jungen) waren jünger als 10 Jahre.

Bei 26 Kindern waren deutliche Belastungsfaktoren erkennbar.

Umfang der Betreuung und Beratung:

Im Jahresverlauf wurden vier KiTS-Gruppen mit 21 TeilnehmerInnen betreut. Es gab 31 Sitzungen.

Außerdem gab es 68 Einzelsitzungen mit Kindern alleine, 34 Familiensitzungen (Kindern und Elternteilen), 79 Sitzungen mit Elternteilen ohne Kinder. 3 Elterngruppen trafen sich zu insgesamt 6 Gruppensitzungen.

In 6 Familien reichte eine relativ kurze Beratung mit Informationsweitergabe.

Verlauf der Arbeit mit den 51 betreuten Kindern:

- Bei 36 Kindern ist die Arbeit nach längerer Beratung und Unterstützung abgeschlossen worden.
- 5 sind noch bei uns in Einzelbetreuung, 3 warten auf den Beginn der neuen Gruppen.

Bei 3 Familien wurde die Maßnahme früher beendet als ursprünglich geplant

An Arbeitszeit für die einzelnen Beratungs- und Betreuungsformen sind aufzulisten:

124 Stunden für die KiTS-Gruppen (incl. Vor- und Nachbereitung), 22 Stunden für Elterngruppen

372,5 Stunden für insgesamt 79 Einzelsitzungen (Eltern je 2h), 33 Familiensitzungen (je 2h), und 69 Einzelsitzungen Kinder (1,5h). **Dies ergibt in der Summe 453,5 Fachleistungsstunden.**

Hinzu rechnen muss man alle Gespräche mit den überweisenden oder kooperierenden Fachleuten sowie die gesamte interne Organisation incl. Besprechungen, Fortbildung Supervision, Evaluation u. a. m.

Ergänzungen des Projektleiters:

Die besondere Wertschätzung von Herzessache e. V. für dieses Projekt erbrachte KiTS einen Zuschuss in Höhe von fast 24 000 €; darin enthalten sind auch die Kosten einer weiteren Fachkraft, Dirk Boudier, der das Konzept und die Durchführung von KiTS durch Elemente von Trauerarbeit ergänzt und bereichert.

Daher möchten wir uns bei Herzessache e. V. ganz herzlich bedanken. Zum anderen gilt unser besonderer Dank beiden Fachleuten, Birgit Pohl-Jasper und Dirk Boudier, für die Qualität der Arbeit und die harmonische Kooperation.

➤ LERNPATEN SAAR

- Vertreterinnen des Landesverbandes im Lenkungsausschuss:
 - Elke Lossen
 - Gabi Schwarz
 - Ute Strullmeier

Der Lenkungsausschuss ist ein Aufsichtsgremium, dem die direkt arbeitenden Gremien zweimal im Jahr Bericht über den Stand der Dinge erstatten.

Im Februar 2016 ist der Stand folgender:

Informationsveranstaltungen für interessierte zukünftige Lernpaten haben in den Landkreisen Saarbrücken, Saarlouis, Neunkirchen und im Saarpfalzkreis stattgefunden. Qualifizierungs- Lehrgänge haben in den drei erstgenannten Landkreisen stattgefunden, im Saarpfalzkreis läuft momentan einer. Auf Grund von Rückmeldungen aus den Qualifizierungslehrgängen werden die Ausbildungsmodule verändert, sofern nötig. Außerdem haben sich Wünsche nach entsprechenden Fortbildungen hieraus ergeben (drei pro Jahr geplant, die für 2016 stehen fest). Mit den Referenten sind sowohl die eigentlichen Lernpaten als auch die Verantwortlichen von Pro Ehrenamt zufrieden. Die HTW wird das Projekt für zwei Jahre wissenschaftlich begleiten.

Von 65 Lernpaten sind 50 schon im Einsatz. Nicht überall gibt es wohnortnah eine Schule, die nach Lernpaten sucht, andererseits wünschen viele Schulen Lernpaten, die in ihrem Landkreis noch keine angeboten bekommen können. In 2016 folgen deshalb in den Landkreisen St. Wendel und Merzig-Wadern und in der Stadt Lebach die nächsten Qualifizierungslehrgänge.

Erste Einteilungen von ehrenamtlichen Lernpaten vor Ort in sog. Netzwerk-Gruppen sind schon erfolgt: u.a. in Saarbrücken (2 Gruppen), in Saarlouis (2 Gruppen), in

Neunkirchen, in Homburg und St. Ingbert. Diese Netzwerk-Gruppen treffen sich 1x pro Monat zum Gespräch und zur ev. Problemunterstützung.

Die (mögliche!) Aufgabe für die OV's des Deutschen Kinderschutzbundes könnte sein, dass bei der Raumsuche dieser Netzwerk-Gruppen entweder Unterstützung bei der Suche nach einem möglichen Raum oder direkt ein Raum des OV's kostenlos angeboten werden sollte. Hier wird sich gegebenenfalls Pro Ehrenamt (Geschäftsstellenleiterin: Frau Kohler) oder Frau Lossen vom LV an den entsprechenden OV wenden, um über die Raumsuche zu informieren.

Außerdem bittet Herr Müller, der Vorsitzende von Pro Ehrenamt, darum, dass sowohl der LV als auch die OV's einen Link zur Internetseite der LERNPATEN SAAR auf der jeweiligen Homepage einstellt.

Infos zu den LERNPATEN SAAR unter: www.lernpaten-saar.de

- Song „Kinder ohne Schutz“ von Frank Nimsgern
 - Projektleitung: Klaus Ollinger

Der international renommierte (Musical-) Komponist (SnoWhite, Paradise of Pain, Poe, Qi, Phantasma u. a. mit mehreren Millionen Besucher dieser Musicals), Produzent und Musiker, Frank Nimsgern, übernahm Mitte 2014 die Patenschaft für den LV Saarland im DKSB.

Vor diesem Hintergrund textete er in Kooperation mit Vorstand und Projektleiter des LV einen Song für den Kinderschutzbund, der im ersten Teil auf Kindernöte im Allgemeinen und im zweiten Teil auf Nöte von Flüchtlingskindern abhebt. Dann komponierte er den Song und nahm ihn in seinem Tonstudio zusammen mit der ebenfalls international bekannten, deutsch-amerikanischen Sängerin Kathy Savannah Krause aus Hamburg auf. Parallel zu dem deutschen Song realisierten die beiden Künstler später eine englische Version.

Die Dreharbeiten für zwei Videospots zu diesen Song-Versionen erfolgten zusammen mit einem Begleitchor aus 20 syrischen und deutschen Minderjährigen am Karfreitag 2016 im Püttlinger Kulturbahnhof, so dass mit der weiteren Verwertung im Internet (Youtube u. a.) bis Ende April zu rechnen ist. Zuständig für das Drehen und Schneiden der Videos war „unser“ früherer Filmemacher der Spots zu Erziehung und gesunder Schwangerschaft (www.cool-erziehen.de) Ralf Deibel, unterstützt von Thomas Altmeyer.

Nun stehen Frank Nimsgern und Kathy Savannah Krause noch für die vereinbarte baldige Präsentation der Songs in der Öffentlichkeit vor einem breiteren Publikum bereit.

Die Gesamtkosten dieses Projektes dürften etwa bei 6 000 € liegen. Zur Finanzierung trägt Aktion Mensch im Rahmen der Kampagne „Noch viel mehr vor“ mit 4 600 € den Großteil bei.

Saarbrücken, den 15. April 2016



Stefan Behr, Dipl.-Sozialarb. (FH)

Anlage 1 (Klaus Ollinger)

**Deutscher
Kinderschutzbund,
Landesverband
Saarland e.V.**



die lobby für kinder

Landes-Vorsitzender: Stefan Behr Tauentzienstr. 49 66113 Saarbrücken

Übersicht über unsere Projektarbeit (Stand: Anfang 2016)



„Unterstützung für Eltern“ (UFER)

In den Kreisen Saarlouis, St. Wendel und Homburg wurden seit 2006 rund 650 belastete und gestresste Familien mit über 1 500 Kindern (oft schwierig und entwicklungsverzögert) von unseren Fachkräften und ehrenamtlichen Patinnen beraten bzw. längerfristig betreut. Über 11 000 Fachleistungsstunden unserer drei (Teilzeit-)Sozialarbeiterinnen und 22 500 Arbeitsstunden unserer Ehrenamtlichen kamen direkt den Klein- und Vorschul-Kindern und ihren Angehörigen zugute. So trägt UFER seit vielen Jahren durch die frühe Hilfe dazu bei, Kindeswohlgefährdungen zu verhindern und Defizite der Erziehungs- und Entwicklungssituation zu kompensieren.

„Kinder in Trennung und Scheidung“ (KiTS)

Im Regionalverband Saarbrücken kümmern wir uns seit 2006 um fast 450 Minder-jährige aus 275 Familien in Trennungs- oder Scheidungs-Situationen. Die meisten Kinder weisen deutliche psychische Belastungen und Verhaltensprobleme wegen der schwierigen familiären Situation auf, insbesondere weil die Trennungskonflikte der Erwachsenen noch vielfach schmerzlich fortbestehen oder die Wunden früherer psychischer und körperlicher Gewalt in der Familie noch nicht verheilt sind. In Gruppen- und Einzelarbeit mit den Kindern sowie in begleitender Beratung und gelegentlicher Gruppenarbeit mit den Eltern helfen wir Minderjährigen und Erwachsenen bei der Bewältigung der Vergangenheit und dem Aufbau neuer Perspektiven.



Betreuer Umgang



Seit 1999 helfen unsere Fachleute zusammen mit Ehrenamtlichen im Regionalverband Saarbrücken mit Kindern, die sich in sehr schwierigen Konfliktlagen zwischen ihren Eltern oder sonstigen Bezugspersonen befinden, einen geregelten und möglichst spannungsarmen Umgang mit „dem anderen“ zu pflegen. In vielen Fällen begleiten wir diese Kontakte eine gewisse Zeit, bis die Betroffenen den Umgang eigenverantwortlich gestalten. Pro Jahr kümmern wir uns im Durchschnitt um etwas über 50 Kinder.

Videospots über Erziehung und Gesundheitsprävention

Wir haben seit etwa vier Jahren rund 30 kurze Videospots über allgemeine Erziehungsthemen, Medienerziehung, Alkoholkonsum und Rauchen von jungen Leuten sowie Schwangerschaft ohne Alkohol und Nikotin gedreht und auf verschiedenen Wegen verbreitet, insbesondere auch über das Internet:

www.cool-erziehen.de,
www.youtube.com/user/KinderschutzbundSaar,
www.facebook.com/cool.erziehen.

Bis März 2016 gab es bei Youtube über 111 500 Zugriffe auf die Spots.



Song „Kinder ohne Schutz“

Ein Song mit der Botschaft „Öffnet Herz und Heim für Kinder ohne Schutz!“ wurde von Frank Nimsgern komponiert und von Kathy S. Krause in einer deutschen und einer englischen Version gesungen. Nach dem baldigen Abschluss der Videoaufnahmen zusammen mit syrischen und deutschen Kindern präsentieren wir im Juni 2016 den Song erstmals in einer größeren öffentlichen Veranstaltung.

Konto-Nr. 101 106 88 87 bei KSK Saarpfalz BLZ 594 500 10 IBAN DE04 5945 0010 1011 0688 87